

# **Stumme Filme erzählen Geschichten Moabit in alten und neuen Filmen**

## **Ein Medienprojekt von Kino für Moabit und Theodor-Heuss- Gemeinschaftsschule**

### **Projektbericht**

„Stumme Filme erzählen Geschichten“ hat den beteiligten Jugendlichen Kompetenzen als lokale Filmemacher\*innen vermittelt und in die Praxis gestellt. Die Schüler\*innen wurden als filmische „Fachleute“ im Stadtteil aktiv, ihre Filme sind eine Darstellung unserer Umwelt. Filmisches Arbeiten wurde verbunden mit dem vorhandenen Alltagswissen über das Quartier und der Vermittlung lokaler Geschichte(n). Die Jugendlichen haben das Medium Film als Material, als Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel gelernt.

Das Projekt wurde in zwei Phasen unterteilt. Die erste Phase bestand aus sechs Treffen über sechs Wochen, in denen eine Reihe von Aktivitäten vorbereitet wurden, die den Schülern halfen, den Ursprung und die Geschichte des Films besser zu verstehen. Begegnungen mit Zeitzeugen und die Visualisierung des filmischen Rohmaterials mit Aufnahmen von charakteristischen Motiven in Moabit (Spree und Brücken, Straßenszenen, Verkehr, Arbeit), hergestellt von der früheren Landesbildstelle, aus den 1940er bis 1970er Jahren

Die zweite Phase war die Projektwoche, in der sich jede der drei Gruppen darauf konzentrierte, einen Kurzfilm auf der Grundlage oder unter Verwendung des Archivmaterials zu erstellen.

Um das visuelle Phänomen der durch das bewegte Bild erzeugten Illusion zu erklären, brachten wir zu unserem ersten Treffen mit den Schülern ein Zoetrope, zusammen mit 10 unterschiedlichen Einlagen die eingesetzt werden konnten. Um die Geschichte der Filmentwicklung zu vervollständigen, zeigten wir eine Auswahl von Clips, die die Anfänge des Kinos markierten. Dazu gehören "Das Pferd in Bewegung" (1878) von Edward Muybridge, "L'Arrivée d'un train à La Ciotat de Louis" (1896) von den Brüdern Lumière, "Le Voyage dans la Lune" (1902) von Georges Méliès und andere.

Ein Besuch im Filmmuseum Moabit im ALEXA-Einkaufszentrum war der Ausgangspunkt, um zu verstehen, wie vor dem digitalen Zeitalter gefilmt wurde. Mit Hilfe von Filmprojektoren, die in Berliner Kinos gesammelt wurden, tauchten die Schüler in das Thema Zelluloid als audiovisuelles Medium ein. Im Rahmen der Ausstellung hatten sie die Gelegenheit, mit analogem Film zu schneiden und zu verstehen, woher das Wort „Schnitt“ als Terminologie im Film kommt. Mit Hilfe und unter Anleitung von Jean Pierre konnten die Jugendlichen die Werkzeuge benutzen, um Schnitte auf 35-mm-Filmresten vorzunehmen, die zur Verfügung standen, und unmittelbar danach das Ergebnis dieses Schnitts und der durchgeführten Bearbeitung sehen.



Besuch im Filmmuseum Moabit geleitet von Jean Pierre im ALEXA-Einkaufszentrum am 10.09.2021

Ab der dritten Sitzung wurde die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt. Mit jedem von ihnen wurden Aktivitäten durchgeführt, um neue visuelle Erzähltechniken zu erlernen, wie Stop-Motion, Daumenkino sowie Animation und Zeitraffer. Jede der Gruppen begann mit der Entwicklung einer Idee, die während der Projektwoche verfilmt werden sollte. Es entstanden drei verschiedene Geschichten, eine Liebesgeschichte, eine Krimi- und Science-Fiction-Geschichte und die dritte ein Dokumentarfilm zwischen gestern und heute.



Jede Schülerin und jeder Schüler zeichnete ein Daumenkino. Anschließend wurden sie abwechselnd in die ganze Klasse gezeigt.

Zum letzten Treffen vor der Projektwoche hatten wir Herrn Wolfgang Bardorf zu Gast, der seit seiner Geburt im Jahr 1930 in Moabit lebt und dessen Familie 1907 das erste Fotogeschäft in Berlin eröffnete. Er überreichte uns persönliches Archivmaterial mit Fotos und Dokumenten und erzählte uns von seiner jahrzehntelangen Geschichte im Stadtteil Moabit. Gemeinsam mit ihm sahen wir uns audiovisuelles Archivmaterial aus Moabit sowie Aufnahmen von Berlin aus dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus dem Jahr 1945 an.



Besuch vom Herrn Wolfgang Bardorf in die Schule am 01.10.2021

Das Treffen mit Herrn Bardorf war für die Schülerinnen und Schüler sehr spannend; jeder von ihnen hatte Fragen vorbereitet, die er gerne beantwortete, die meisten zum Zweiten Weltkrieg und zur Teilung Berlins durch die Mauer; aber es gab auch Bezüge zum Alltag in Moabit und zur Rolle, die sein Geschäft in der Stadt spielte.

## **Projektwoche**

Die Projektwoche hatte eine Dynamik, die die Umgebung der Schule und verschiedene Orte in Moabit einbezog. Jede der drei Gruppen plante, jeden Tag durch die Straßen von Moabit zu gehen und nach geeigneten Orten zu suchen, um ihre Geschichten nachzustellen. Gemeinsam entwickelten sie visuelle Erzählungen, wobei sich jeder an verschiedenen Aktivitäten beteiligte; auf diese Weise kam es zu einer organischen Verteilung der verschiedenen Rollen von Produktion, Schauspielern, Kamera, Dialoggestaltung, Animation und Stop-Motion. Mit den in den Vorbereitungswochen erlernten Techniken arbeiteten die Schüler selbstständig und reisten mit ihren Kameras und Stativen durch den Bezirk, um ihre Geschichten zu filmen. Mit der Vorbereitung der Szenen und der Verwendung von

Storyboards nahmen die Geschichten Tag für Tag Gestalt an und generierten neue Inhalte, die dazu beitrugen, die Erzählung der jeweiligen Filme zu vervollständigen.

Um eine größere Interaktivität und Beteiligung der Schüler in den drei Gruppen zu erreichen, wurden jeden Morgen und Nachmittag Treffen abgehalten, um Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig die Ergebnisse des jeweiligen Drehtages zu zeigen.

Obwohl sie das gleiche Material als Ausgangspunkt hatten, entwickelte jede Gruppe Inhalte, die sich auf das Archivmaterial bezogen, aber in völlig unterschiedlichen Formaten und Formen verwendet wurden, wobei die Gegenwart und die Vergangenheit von Moabit vermischt wurden, um drei einzigartige filmische Visionen zu schaffen.

Durch die Teamarbeit mit den Schülern gewannen sie Eindrücke und Überraschungen voneinander und konnten Eigenschaften und Fähigkeiten entdecken, die für die meisten von ihnen neu waren.

Die drei Filme, die während der Projektwoche entstanden sind, zeigen drei verschiedene Formate des visuellen Erzählens.

Der erste Film „3 Leute 2 Verliebte“ ist eine Geschichte über eine junge Liebe. Die Geschichte spielt an verschiedenen Schauplätzen in Moabit und führt uns in einem Stummfilm durch die Geschichte eines Paares, das trotz der Widrigkeiten der anderen die wahre Liebe findet. Es geht um Illusion, Rache, Vergiftung und Liebe. Dieser Film endet mit einem Happy End, bei dem alle Beteiligten feiern.

Im zweiten Film "Hinter Gitter" geht es um einen Raubüberfall und seine Folgen, verpackt mit einem Hauch von Science-Fiction und Spannung. Sie haben Schauplätze in Moabit verwendet, die sich auf die Geschichte beziehen, wie z. B. die Außenansicht des Polizeipräsidiums und den Eingang des Gefängnisses. Mit der Magie des Films verwandelten sie ein Klassenzimmer in einen Gerichtssaal und nutzten Animationswerkzeuge, um den Protagonisten der Geschichte mit Verweisen auf Archivmaterial aus dem Gefängnis der Vergangenheit zu überlagern.

Der dritte Film "Moabit 21-Vorher und nachher" ist ein Dokumentarfilm, der auf fünf von den Schülern ausgewählten Ausschnitten aus dem Archivmaterial basiert. Das



Interview mit Herrn Bardorf wurde ebenfalls als Teil der Erzählung und als Ausgangspunkt verwendet. Mit Hilfe von Überschneidungswerkzeugen gelang es den Schülern, jeden einzelnen Standort im Bezirk zu finden und das neu entstandene Filmmaterial mit dem alten Material abzugleichen, um das Vorher und Nachher aus denselben Orten und Perspektiven zu zeigen, wie sie vor Jahren aufgenommen wurden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ziele des Projekts - die Vermittlung neuer Sprachen durch filmische Mittel, die Vermittlung der Geschichte eines Ortes im Laufe der Zeit und die Schaffung neuer Erzählungen - erfolgreich umgesetzt wurden. Zusammen mit der guten Teamarbeit der Schüler, der Lehrer und der Projektleitung entstanden drei Filmergebnisse mit einzigartigen Qualitäten, in denen die von den Schülern erlernten Ergebnisse zu sehen sind.